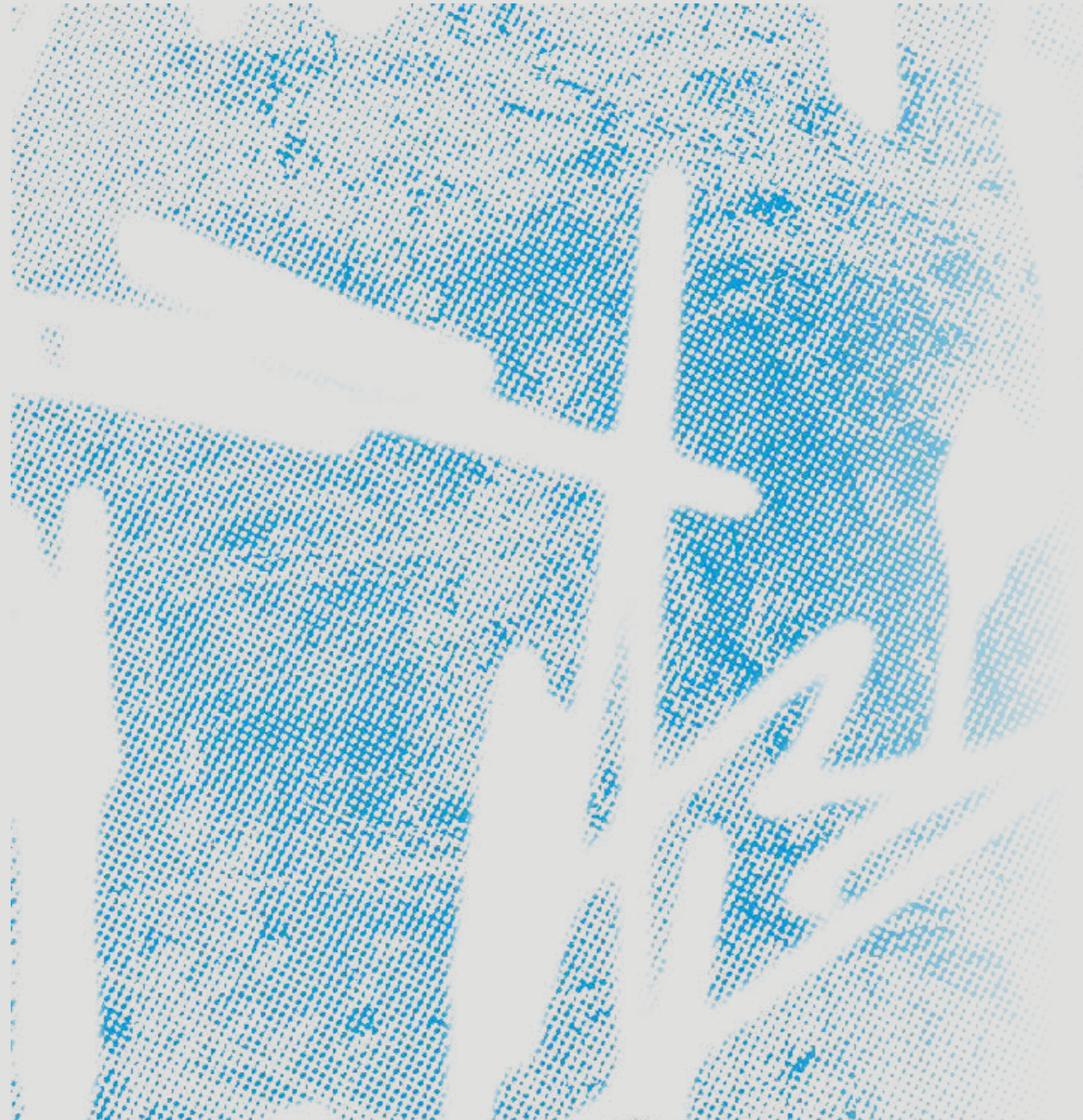




# ENIAR DE DIOS RODRÍ- GUEZ

DE  
Enar de Dios Rodríguez ist eine bildende Künstlerin, deren forschungsbasierte Projekte die Produktion von Raum und deren soziopolitische und ökologische Folgen reflektieren. In ihrer künstlerischen Praxis dient die selektive Bearbeitung von vorhandenen Bild- und Textmaterialien als Ausgangspunkt für eine Erkundung des Poetischen und seiner politischen Anwendbarkeit. Nach ihrem Studium der Übersetzung an der Universität von Vigo (Spanien) studierte sie Fotografie an der Universität für angewandte Kunst Wien und graduierte mit einem Master of Fine Arts am San Francisco Art Institute (USA). Ihre Arbeiten wurden international ausgestellt, unter anderem im Contemporary Jewish Museum (San Francisco), im Project Space (Melbourne), in der Kunsthalle (Wien) und in Condeduque (Madrid). Sie erhielt zahlreiche Preise und Stipendien, z. B. den Pixel Bytes + Film Förderungspreis, das DKV Álvarez Margaride Stipendium und den Planeta GZ Preis beim Curtocircuito Film Festival. Sie hielt Vorträge an der Universidad de Bellas Artes in Malaga, an der Akademie der bildenden Künste Wien und an der University of California, Berkeley. Sie ist Mitbegründerin des Wissenschafts-Kunst-Projekts SEEC Photography, Mitglied der The Golden Pixel Cooperative und Junior Fellow am ifk Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften (2023–2024).

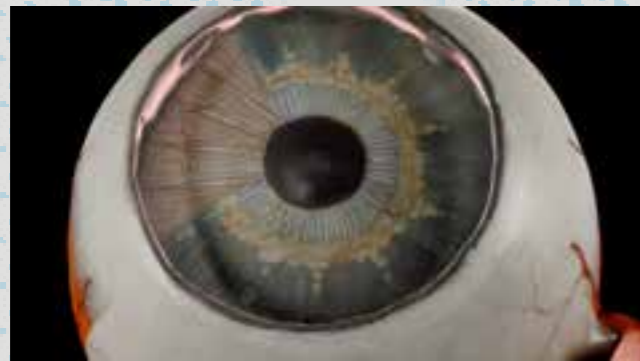


ECOTONE IST EINE AUSSTELLUNG.  
ODER BESSER GESAGT: ES IST EIN  
AUDIOVISUELLER ESSAY, DER IN 6  
ABSCHNITTE UNTERTEILT IST, DIE  
IM AUSSTELLUNGSRAUM PLATZIERT  
WURDEN. UM ES NOCH PRÄZISER ZU  
FORMULIEREN:

ECOTONE BESTEHT AUS  
WÖRTERN UND BILDERN, DIE  
WIRKEN, ALS HÄTTE MAN SIE AUF  
BILDSCHIRMEN VERSTREUT, UM SIE  
AN DIESER STELLE ZUR SCHAU  
ZU STELLEN.  
SIE WARTEN HIER AUF DICH.

# Ecotone

Ecotone ist eine Ausstellung. Oder besser gesagt: Es ist ein audiovisueller Essay, der in 6 Abschnitte unterteilt ist, die im Ausstellungsraum platziert wurden. Um es noch präziser zu formulieren: Ecotone besteht aus Wörtern und Bildern, die wirken, als hätte man sie auf Bildschirmen verstreut, um sie an dieser Stelle zur Schau zu stellen. Sie warten hier auf dich.



An einem anderen Ort – im Wörterbuch – wird das Ökoton als ein Übergangsbereich zwischen zwei benachbarten ökologischen Verbänden definiert, als ökologischer Randbereich, der in großen wie in kleinen räumlichen Kontexten vorzufinden ist. Aus Sicht von Biolog\*innen ist das Ökoton auch der Ort eines Zusammentreffens: Man denke etwa an eine Küste, wo das Wasser und das Land aufeinanderstoßen und sich gegenseitig umformen. Wie Astrida Neimanis darlegt, markiert das Ökoton weniger die Verknüpfung zweier Entitäten; in erster Linie sei es ein Schauplatz des Werdens und Assemblierens, aber ebenfalls des Auseinanderstrebens und der Vervielfältigung. Neimanis zufolge ist ein Ökoton auch eine Art Membran: ein Innehalten, aber genauso eine Beschleunigung; hier/dann/derart wird Materie auf eine andere Weise bedeutsam.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Astrida Neimanis, „Hydrofeminism: Or, On Becoming a Body of Water“. In: Henriette Cunkel, Chrysanthi Nigianni und Fanny Söderbäck (Hrsg.), *Undutiful Daughters: Mobilizing Future Concepts, Bodies and Subjectivities in Feminist Thought and Practice*. New York: Palgrave Macmillan, 2012, S. 85-99, hier S. 93.

Es ist eine Kritik. Kritisiert werden der Reduktionismus, Dualismen, der Kapitalismus, Überwachung und Taxonomien, die Geschichte, die Obrigkeiten, der Mechanismus, demzufolge ein einzelner Klick eine Abfolge unsichtbarer Ungerechtigkeiten anstoßen kann, und die Art und Weise, wie Formulare ausgefüllt werden müssen. Ebenfalls in die Kritik geraten die Akkuratessse, fiepene Barcodes, die Formensprache von Landkarten, Werkzeuge für die Ausmessung von Formen, die Eugenik, die Logik des Entweder/Oder und der Akkumulation, der Fortschritt, Personen, die sich Letzterem verschrieben haben (wie auch immer sie heißen), Dünger, Sprengstofffabriken, Ausbeutung, die Beschriftung und die Stabilität – auch die einer uns aufoktroierten Zukunft. Und kritisiert wird wohl auch, dass man nicht die Stirn runzelt, dass man nicht im Hier und Jetzt ist.



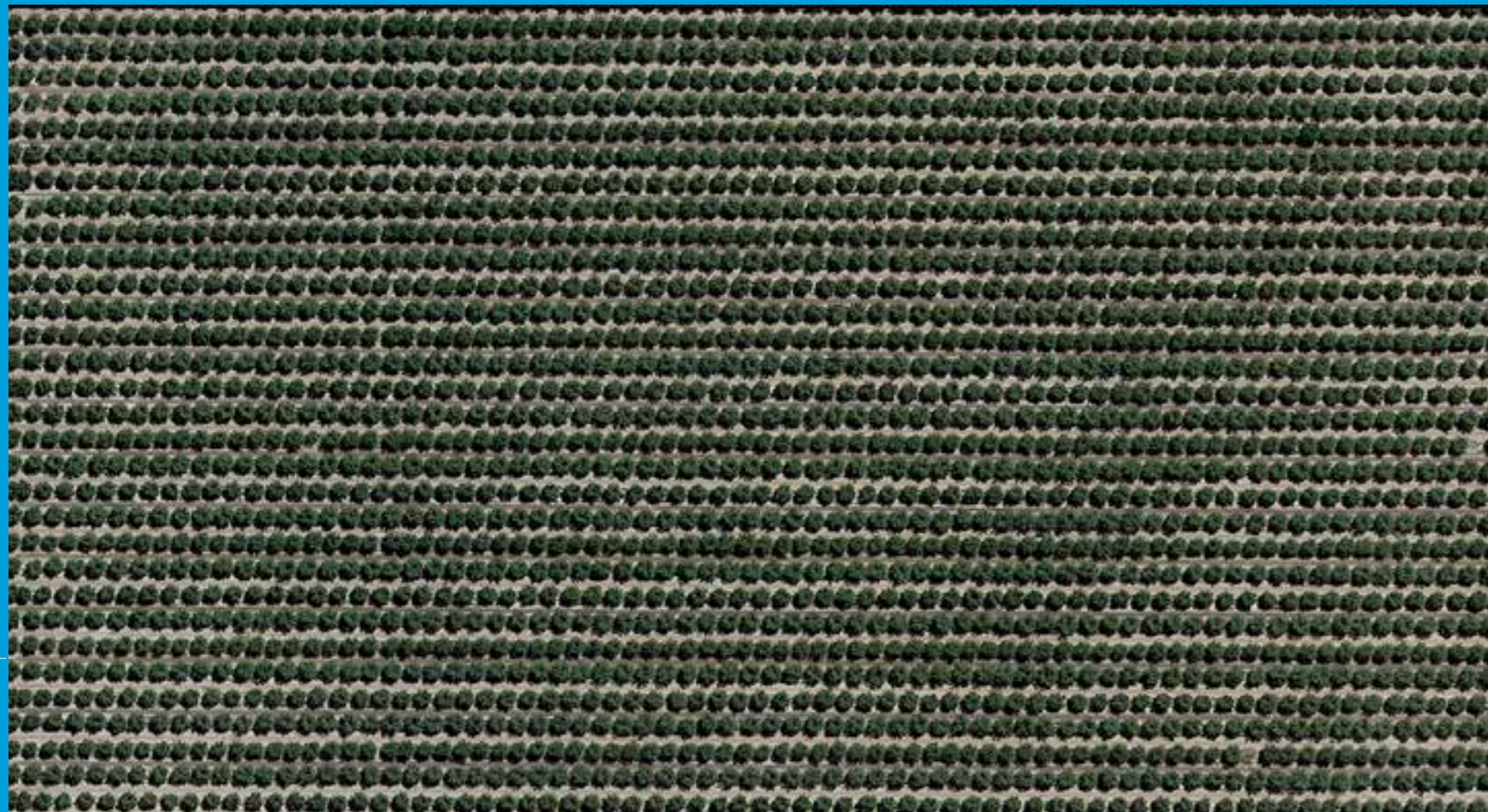
Die Erzählstimme in dieser Ausstellung spricht vom Potential der Membran, vom Drang, im Dazwischen zu verbleiben, von der Notwendigkeit, der Materie anders Bedeutung zu verleihen. Es ist eine Stimme, die einen Grenzbereich überträgt: Sie platziert dich inmitten einer Reihe von Telefongesprächen, bei denen immer ein Teil des Dialogs fehlt. Die Stimme spricht zu dir. Sie erklärt dir, dass es für das Ziehen einer Grenze zunächst der Teilung des Raums bedarf. Sie konstatiert, dass es Praktiken der Kontrollausübung gibt, die auf Räume angewandt werden, um deren Teilung aufrechtzuerhalten. Sie fragt sich unablässig, wie diese Fragmentierung zustande kam, und wie sie Wahrnehmungs-, Interaktions- und Verhaltensweisen beeinflusst.

Es ist ok, sich in dieser Erzählung zu verlieren. Sie folgt nichts desto trotz einer Chronologie. Eigentlich beziehen sich alle hier zu hörenden Gespräche auf eine jeweils spezifische Form der Fragmentierung des Raums, auf eine spezielle Art von Feld. Und sie sind in einer Reihenfolge angeordnet: von Groß nach Klein. Von einem Ökoton in der Zentralafrikanischen Republik – einem enormen Naturschutzgebiet, das mittels einer riesigen Anordnung von Kamerafallen erfasst wurde – bis zur Agrarfläche, deren Grenzen den Raum der Gewinnerwirtschaftung einhegen und deren Satellitenbilder eine hinreichende Beschreibung ihrer Erscheinung sind. Vom Privatraum als Feld, das unablässig überwacht wird mittels kleiner tragbarer Maschinen bis zum Körperinneren als noch kleinerem Raum, der gleichermaßen beobachtet, gescanned, analysiert und erschlossen wird. All diese Themenfelder werden eingefasst durch eine Einleitung – ein ziemlich abstraktes Vorwort – und eine allerletzte Nachricht, einen abschließenden Epilog, in dem es heißt: Weißt du, der Berg war schon immer eine Welle. Es ist ein Manifest.



Aber du bist ja hier, ebenso wie Ecotone. Und genau an diesem Limes, wo das, was kommuniziert werden will, und das, was verstanden wird, aufeinandertreffen, findet diese Ausstellung statt. Glücklicherweise lässt sich all das mit diesen Worten nur unzureichend beschreiben.

Enar de Dios Rodríguez is a visual artist whose research-based projects reflect upon the production of space and its sociopolitical and environmental consequences. Her artistic practice takes the selective process of existing visual and textual material as a starting point for an exploration of the poetic and its political applicability. She graduated with a Bachelor's degree in Translation from the University of Vigo (Spain) and later studied photography at the University of Applied Arts Vienna, ultimately obtaining a Master of Fine Arts degree from the San Francisco Art Institute (USA). Her work has been exhibited internationally in places such as the Contemporary Jewish Museum (San Francisco), Project Space (Melbourne), Kunsthalle (Vienna), and Conde duque (Madrid). She has received numerous grants and awards, for instance the Pixel Bytes + Film Grant, the DKV Álvarez Margaride Grant, and the Planeta GZ Award at Curtocircuito Film Festival. She has held talks at the Fine Arts University of Malaga, the Academy of Fine Arts in Vienna, and the University of California, Berkeley. She is a founding collaborator of the science-art project SEEC Photography, member of The Golden Pixel Cooperative and a Junior Fellow at the ifk International Research Center for Cultural Studies (2023–2024).



Enar de Dios Rodríguez, *Ecotone*, 2022 (film stills)

**Ecotone is an exhibition. Or rather, Ecotone is an audiovisual essay divided into 6 parts, dispersed in an exhibition space. Or more specifically: Ecotone is words and images scattered on screens, placed in this site for their viewing. They are waiting for you. Here.**

Somewhere else, written in the dictionary, ecotone is a transition area between two adjacent ecological communities, an ecological boundary zone that occurs at multiple spatial scales. However in the mind of a biologist, ecotone is also the site where a meeting happens, such as a coast line, where water and land touch and transform each other. In fact, rather than a marker of connection, Astrida Neimanis argues that an ecotone is, above all, a place of becoming and assembling, and of diverging and multiplying. She says: An ecotone is a sort of membrane, too: a pause, or even an increase in velocity, where/when/how matter comes to matter differently.<sup>1</sup>

The voice in this exhibition deals with the potential of the membrane, the urge to remain in-between, and the necessity of making matters matter differently. It's a voice that mirrors a borderland: it situates you in the middle of a series of phone conversations where one part of the dialogue is always missing. The voice is talking to you. It says that for a border to exist there must first be a division of space. It states that there are practices of control that are exerted over spaces in order to maintain their separation. It wonders, unceasingly, how this fragmentation came into being and how it influences ways of perceiving, interacting, and behaving.

It's OK to get lost in this telling. But there's a chronology to it. Actually, each conversation refers to a specific form of space fragmentation—a different kind of field—and there's an order to them:

from big to small. From an ecotone in the Central African Republic, an enormous natural reserve area that has been recorded with a giant constellation of camera traps, to the agricultural field, whose borders locate the margins of profit, and whose satellite images allow its visual description. From the private space, a field that is constantly surveilled by small portable machines, to the insides of the body, an even smaller sphere that is similarly surveilled, scanned, dissected, exploited. All those fields are bracketed by an introduction—a rather abstract preface—and one very last message, an epilogue that wraps up the whole content by saying: the mountain has always been a wave, you know?. **It's a declaration.**

It's a critique. It's a critique on reductionism, on dualisms, on capitalisms, on surveillance, on History, on authorities, on the way a click can trigger an array of invisible injustices or the manner how forms must be filled out, on accuracy, on beeping barcodes, on the shapes of maps, on the tools needed to measure shapes, on eugenics, on the logic of either/or and the logic of accumulation, on progress, on who the fuck signed up for it and whatever his fucking name was, on fertilizers, on explosive factories, on exploitation, on the harness, on stability, on the stability of an imposed future, and, probably, a critique also on not frowning, or not being now, or not being here.

But here you are, and here is *Ecotone*, and exactly at this border—where what wants to be communicated and what is understood meets—is where the exhibition happens. Luckily, these words cannot describe it.

<sup>1</sup> Astrida Neimanis, "Hydrofeminism: Or, On Becoming a Body of Water", In: Henriette Gunkel, Chrysanthi Nigianni und Fanny Söderbäck (Hrsg.), *Undutiful Daughters: Mobilizing Future Concepts, Bodies and Subjectivities in Feminist Thought and Practice*, New York: Palgrave Macmillan, 2012, p. 85–99, here p. 93.

# TERMINE

Freitag, 10.11.23, 17 – 22h

## Ausstellungseröffnung Enar De Dios Rodríguez »Ecotone«

> ab 19:30h DJ Set ELUCIAEN

Freitag, 10.11.23, 18h  
im Salon Rosa.Beige

## Urbane Obsoleszenz im Zeitalter des Postwachstums

> Vortrag von Anamarija Batista und Julia Siedle im Rahmen der  
»Open your Course for Climate Crisis« (OC4CC Initiative)

Mittwoch, 06.12.–  
Samstag, 09.12.23,  
jeweils 18h und 20h im  
Salon Rosa.Beige

## Lisa Hinterreithner »Underfoot«

> Partizipative Installation  
Limitierte Besucher:innenanzahl  
Bitte um Reservierung unter: [info@lisahinterreithner.at](mailto:info@lisahinterreithner.at)

Samstag, 13.01.24,  
20:30h

## Performing Sound #41

> Zeliha Dogusan (TUR/Ö), Animistic Beliefs (IDN)  
Eine Ko-Veranstaltung der Fünfzigzwanzig mit ARGEkultur  
Ulrike Gschwandtner Strasse 5, 5020 Salzburg

### Film - and Work Credits:

DIRECTION, SCRIPT, EDITING, CAMERA, 2D ANIMATIONS: Enar de Dios Rodríguez

VOICE-OVER: Amber Cunliffe

SOUNDTRACK: nara is neus

TRAP CAMERA IMAGES: © Raffael Hickisch, Thierry Aebischer | Chinko Nature Reserve, Central African Republic

SATELLITE IMAGES: © Google Earth, 2022

ADDITIONAL IMAGES/FOOTAGE: Shutterstock, Pond5

3D ANIMATIONS: Martin Eichler, Valentina Riquelme and Cristóbal Cea

3D MODELS: Model of human eye by Dr. Louis Auzoux (1870), 3D scanned by Cyreal.

© Science Museum Group Images. Courtesy of Wellcome Collection, London

Anatomical male model by Dr. Louis Auzoux (n.d.), 3D scanned by Dr. Andreas Herrler,

Maastricht University. Courtesy of Dr. Andreas Herrler

ADDITIONAL 3D MODELS: Sketchfab

FIELD RECORDINGS: © Raffael Hickisch, Thierry Aebischer | Chinko Nature Reserve, Central African Republic

ADDITIONAL SOUNDS: freesound

GRAPHIC DESIGN: Ana María Montenegro Jaramillo

Produced with the support of the Austrian Federal Ministry for Arts, Culture, the Civil Service and Sport in the framework of the funding program »Pixel, Bytes + Film«, in cooperation with ORF III - Kultur und Information

Text: Enar de Dios Rodríguez  
Lektorat/Übersetzung: Lilli Gärtner, Klaus Bock  
Redaktion: Christian Zwerschina, Karolina Radenković  
Grafische Gestaltung: Studio Fjeld  
Druck: offset5020 druckerei & verlag gesmbh

Kontakt/Contact: [kontakt@5020.info](mailto:kontakt@5020.info)  
[www.5020.info](http://www.5020.info)  
Residenzplatz 10/2.OG  
5020 Salzburg  
T. +43 662 848 817

Öffnungszeiten: (Ausstellungsraum + Bibliothek)  
Dienstag bis Samstag 13–18 Uhr  
So, Mo und Feiertage sowie zwischen den  
Ausstellungen geschlossen

Opening Hours: (Exhibition space + library)  
Tuesday until Saturday 1–6pm  
Closed on Sun, Mon and public holidays  
as well as between exhibitions